

# Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan Teil II

Stand Dezember 2020



Kindertagesstätte/Familienzentrum der AWO  
mit inklusiven Schwerpunkt  
Beamtenweg 1  
52511 Geilenkirchen  
Tel.: 02451-952130  
Fax: 02451-952131  
email: [kita5040@awo-hs.de](mailto:kita5040@awo-hs.de)

Die Umsetzung der Konzeption ist ggf. während der Pandemiezeit nur eingeschränkt möglich.



Wir stehen für qualitativ hochwertige Arbeit. Das garantieren wir durch ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und AWO Qualitätskriterien.



Einfach viel bewegen.  
AWO im Kreis Heinsberg

<b>1. Beschreibung der Einrichtung .....</b>	<b>3</b>
1.1 Lage .....	3
1.2 Einzugsbereich der Einrichtung und Zielgruppen.....	3
1.3 Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen .....	3
<b>2. Rahmenbedingungen der Einrichtungen .....</b>	<b>4</b>
2.1 Personelle Besetzung und Qualifizierungen .....	4
2.2 Öffnungszeiten und Ferien .....	4
2.3 Raumkonzept der Innen- und Außenräume .....	5
2.4 Musikalische Früherziehung .....	10
2.5 Die Sprachwerkstatt/Bundesprogramm Sprache .....	11
<b>3. Inklusion.....</b>	<b>11</b>
3.1 Inklusive Gruppe .....	12
<b>4. Verschiedene Altersstufen .....</b>	<b>13</b>
4.1 Die ein- bis dreijährigen Kinder.....	13
4.2 Die vier- bis sechsjährigen Kinder .....	14
<b>5. Pädagogik .....</b>	<b>14</b>
5.1 Unser Bild vom Kind.....	14
5.2 Die Rechte des Kindes .....	15
5.3 Partizipation/ Beschwerde/ demokratische Regeln .....	15
5.4 Die offene Arbeit und unsere Ziele .....	16
5.5 Die Rolle des/ der Erziehers*In/ päd. Fachkraft .....	16
5.6 Eingewöhnung – orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell .....	17
<b>6. Tagesablauf.....</b>	<b>17</b>
6.1 Das Freispiel .....	17
6.2 Projekte.....	17
6.3 Bundesprogramm Sprach Kitas/ Alltagsintegrierte Sprachbildung .....	18
6.4 „FaireKita“-Nachhaltigkeit .....	19
6.5 Medienerziehung .....	20
6.6 Gesundheitsvorsorge / Sexualerziehung .....	20
<b>7. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort.....</b>	<b>23</b>
7.1 Erziehungspartnerschaft.....	23
7.2 Verschiedene Angebote für Eltern der Kita, bzw. im Rahmen des Familienzentrums auch des Stadtgebietes.....	24
<b>8. Interkulturelle Erziehung / Brauchtumpflege .....</b>	<b>25</b>
8.1 Rucksackprojekt .....	25
<b>9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....</b>	<b>26</b>
9.1 Freiwilligenarbeit/ Förderverein .....	26

Die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Heinsberg e.V., Siemensstraße 7 in Heinsberg, ist Träger der Kindertagesstätte. Weitere Informationen zum AWO-Kreisverband sind auf der Internetseite [www.awo-hs.de](http://www.awo-hs.de) zu finden.

## 1. Beschreibung der Einrichtung

### 1.1 Lage

Unsere 6–gruppige Kindertagesstätte liegt im Ortskern von Geilenkirchen, unmittelbar angrenzend an den Wurmauenpark. Durch unser natürlich gestaltetes Außengelände sind wir eine „grüne Oase“ mitten in der Stadt. Die benachbarten Institutionen (Polizei, Feuerwehr, Schulen etc.) sind in 3 – 5 Minuten Fußweg zu erreichen.

### 1.2 Einzugsbereich der Einrichtung und Zielgruppen

Aufgenommen werden Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt aus dem gesamten Einzugsbereich des Städtischen Jugendamtes Geilenkirchen. Kinder aller Nationalitäten und Kulturen sind uns willkommen. Wir möchten allen Kindern und Eltern unserer Einrichtung ein Zugehörigkeitsgefühl vermitteln. Wünschenswert ist deshalb auch eine hohe Beteiligung der Eltern bei Angeboten für Familien.

In unserer Einrichtung bieten wir Kindern die wichtige Chance, Menschen mit ihren Stärken, Fähigkeiten und Schwächen zu akzeptieren und voneinander zu lernen.

In einer Gruppe werden Kinder ab dem ersten Lebensjahr betreut.

In zwei Gruppen unserer Kindertagesstätte besteht die Möglichkeit Kinder ab dem zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt zu betreuen.

In einer weiteren Gruppe werden bis zu fünf Kinder mit besonderem Förderbedarf gemeinsam mit zehn Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren begleitet.

In unseren beiden Kita-Gruppen im kleinen Haus liegt das Alter der Kinder durchschnittlich zwischen vier und sechs Jahren.

### 1.3 Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Durch unsere zentrale Lage haben wir vielfältige Möglichkeiten fußläufig mit den Kindern Lernerfahrungen außerhalb unserer Kindertagesstätte zu sammeln. Wir besuchen das Rathaus, die Feuerwache, das Krankenhaus und viele andere öffentliche Einrichtungen, Landwirte und den Konditor. Häufig können die Kinder durch den nahe gelegenen Wurmauenpark die Natur erleben. Durch die Einkäufe auf dem Wochenmarkt und in den nahgelegenen Geschäften sammeln sie lebensnahe Erfahrungen. Die Kinder lernen auch die öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus und Zug zu benutzen. Der Bahnhof wird erkundet. Sie lernen hier Abläufe kennen und fahren in die nächstgrößere Stadt, z. B. Aachen. Mit dem Bus fahren die Kinder in näher gelegene Orte, besuchen z. B. Landwirte oder das Hochwild-Freigehege.

Die Kindertagesstätte pflegt in der Stadt Kontakte zum Seniorenzentrum Burg Trips, und nimmt an verschiedenen öffentlichen Aktivitäten der Stadt mit anderen Institutionen teil.

## 2. Rahmenbedingungen der Einrichtungen

### 2.1 Personelle Besetzung und Qualifizierungen

Der Träger der Einrichtung legt großen Wert auf fachlich hochqualifizierte Mitarbeiter\*innen und ermöglicht es den Mitarbeiter\*innen in vielen Bereichen Zusatzqualifikationen zu erlangen.

Unsere Kindertagesstätte wird von zwei Erzieherinnen geleitet, davon eine mit der Zusatzausbildung Heilpädagogin. Sie sind von der Gruppenarbeit freigestellt.

Bis zu 115 Kinder werden in unserer Einrichtung in 6 Gruppen von 24 pädagogischen Mitarbeiter\*innen in Voll- und Teilzeit betreut.

In der Gruppe mit Kindern unter zwei Jahren sind drei Erzieher\*innen für 15 – 17 Kinder zuständig. In den Gruppen mit Kindern unter drei Jahren liegt der Schlüssel bei einer Kinderanzahl von insgesamt 20 Kindern bei drei pädagogischen Fachkräften. Eine Mitarbeiterin in jeder U3 Gruppe hat eine zertifizierte Zusatzqualifikation über 1,5 Jahre zur „Fachkraft für U3“ erlangt. In der inklusiven Gruppe mit 15-17 Kindern arbeiten drei pädagogische Fachkräfte. Damit setzen wir die Vorgaben der Bewilligungsbehörden in vollem Maße um.

Zusätzlich werden Kinder mit besonderem Förderbedarf, wenn möglich mit ihren Spielpartnern gemeinsam, von externen Therapeuten wie Logopädin, Kinderphysiotherapeutin, Heilpädagogin und / oder ggf. einer Ergotherapeutin wöchentlich unterstützt.

In den zwei anderen Gruppen arbeiten bei einer Kinderanzahl zwischen 18 und 20 Kindern je Gruppe bis zu drei pädagogische Fachkräfte.

In jeder Gruppe hat ein/e Mitarbeiter/in eine Basis-Ausbildung im Bereich „Marte Meo“, bzw. in zwei Gruppen werden zurzeit Mitarbeiter\*innen ausgebildet.

Eine Mitarbeiterin hat eine Zusatzausbildung zur „Marte-Meo“ Kollegen\*innen Trainer\*in absolviert. Die Mitarbeiter\*in kann bei Bedarf gruppenübergreifend in allen Gruppen unterstützend tätig sein. Dieses beinhaltet die filmische Begleitung von Spielsituationen zwischen Erzieher\*in und Kind. Marte Meo („aus eigener Kraft“) ist eine Unterstützung der pädagogischen Arbeit zum Wohle des Kindes. Sie bestärkt die positive Sichtweise auf das Kind.

Als Ausbildungsstelle arbeiten außerdem Berufspraktikant\*innen und Schüler\*innen der Klasse 11 in unserer Einrichtung.

**Im Rahmen der pädagogischen Konzeption zur Offenen Arbeit** werden pädagogische Fachkräfte mit besonderen Qualifizierungen gruppenübergreifend eingesetzt:

Zusatzausbildungen sind:

Musikalische Früherziehung,

Sport-und Bewegungserziehung

Heilpädagogik,

alltagsintegrierte Sprachbildung im Rahmen des Bundesprogramms “Sprach Kitas“

### 2.2 Öffnungszeiten und Ferien

25 Std.

07.30 - 12.30 Uhr

35 Std.

07.30 - 12.30 Uhr

14.00 - 16.30 Uhr

45 Std

07.30 – 16.30 Uhr

35 Std. Block

07.30 - 14.00 Uhr

35 Std. Kombi

mindestens zwei festgelegte Tage  
in der Woche

07.30 -12.30 Uhr

14.00 -16.30 Uhr

die restl. Tage

07.00- 14.00 Uhr

Eine Randzeitenbetreuung ab 7.00 Uhr und bis 17.00 Uhr kann nach Absprache mit der Leiterin abgedeckt werden.

Für berufstätige Elternteile, die während der Schließungszeit keinen Urlaub erhalten, bieten wir in unseren Sommerferien die Betreuung ihrer Kinder in der AWO-Kita Jahnstraße an.

Wir unterstützen Eltern bei der Vermittlung einer Tagespflegeperson.

## 2.3 Raumkonzept der Innen- und Außenräume

Die Kindertagesstätte Arbeiterwohlfahrt Stadtmitte besteht aus zwei voneinander getrennten Gebäuden. Einem „kleinen“ zweigeschossigen Haus und einem sternförmig gegliederten, eingeschossigen Gebäude. Durch die Verbindung beider Häuser zu einer Einrichtung steht den Kindern ein vielfältiges Raumangebot zur Verfügung. Die unterschiedlichen Räume bieten den Kindern „Raum“ um Erfahrungen zu sammeln, zu spielen, zu forschen, zu musizieren, zu experimentieren, sich zu bewegen, sich zu entspannen etc.

Unsere Kindertagesstätte ist für einen großen Teil des Tages der Lebensraum der Kinder. Sie sollen sich in ihm wohlfühlen und gemeinsam mit anderen Kindern wachsen und sich erproben. Dabei werden ihre Besonderheiten, Bedürfnisse, Interessen und die unterschiedlichen Erfahrungen berücksichtigt.

Mit den Kindern wird gemeinsam eine ansprechende Atmosphäre geschaffen. Das Spielmaterialangebot ist überschaubar und hat Aufforderungscharakter. Es wird immer wieder nach Absprache mit den Kindern ausgetauscht, um Interesse zu wecken und auf verschiedene Entwicklungsstadien einzugehen. Die Einrichtung bzw. Raumdekoration ist anregend, aber nicht reizüberflutend. Die Spielbereiche sind gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

### Gruppen-, Neben-/Funktions- und Außenräume

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in Stammgruppen mit folgenden Namen: Sonnenblumen-, Gänseblümchen-, Klatschmohn-, Löwenzahn-, Pusteb Blumen- und Sonnengruppe. Jeder Gruppe stehen ein großer Gruppen- und ein Nebenraum zur Verfügung, der/den U2/ U3 Gruppen und der inklusiven Gruppe zwei Nebenräume und jeweils ein Wickelraum. In den Gruppen- bzw. den Nebenräumen werden die gemeinsamen Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsimbiss in gemütlicher Atmosphäre eingenommen, bzw. teilweise auch mit den Kindern gemeinsam zubereitet. Nach dem Blitzlicht um 9.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit die unten erläuterten Lernwerkstätten zu besuchen um Selbstbildungsprozesse nach ihren Bedürfnissen einzugehen. Während des Tagesverlaufes bzw. insbesondere während der Mittagszeit haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Ruhebereich der einzelnen Gruppen zurückzuziehen. Zu den mittäglichen Ritualen gehört das Angebot von Entspannungsreisen und Klanggeschichten. Dies bietet allen Kindern eine gute Förderung der Widerstandskraft (Resilienz), Achtsamkeit für sich und andere gegenüber, sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins. Es ist für Kinder, die Hilfe im Umgang mit Stress und Hektik benötigen, von großem Vorteil.

Die Mittagsruhe wird von einer Erzieherin begleitet. Kindern unter 2 Jahren bieten wir die Möglichkeit ihrem individuellen Ruhebedürfnis nachzugehen. Im Nebenraum bestehen Rückzugsmöglichkeiten, so dass das Kind schlafen und wach sein kann, wann und wie es möchte. Jedem Kind steht hierfür ein altersgemäßes Bettchen zur Verfügung.

### „Bücher können das Tor zur Welt öffnen“.

In den Gruppenräumen stehen für die Kinder Bücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Durch den Umgang mit Bilder-, Sach- oder Märchenbüchern können die Kinder vielfältige Spracherfahrungen sammeln. Der Wortschatz wird erweitert. Sie erfahren Freude und / oder Spannung beim gemeinsamen Zuhören, beim Vorlesen oder Erzählen.

Eltern, die verschiedene Erstsprachen beherrschen bieten wir sehr gerne an, Kindern in ihrer Sprache Geschichten vorzulesen und Bilderbücher anzuschauen. So können Kinder in unterschiedlichen Sprachen Erfahrungen sammeln. Kinder erhalten für ihre Familiensprache eine Plattform, um sie für die Sprachen der Welt zu faszinieren. Sie lernen den sachgerechten Umgang mit Büchern und werden motiviert, immer wieder gerne ein Buch zur Hand zu nehmen.

**Seit der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption zur „Offenen Arbeit“ sind Gruppen- und / oder Nebenräume gemeinsam mit den Kindern in unterschiedliche Lernwerkstätten umgewandelt worden: z.B. in die Bereiche Kreativität, Theater und Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, Forschen mit allen Sinnen, Bewegung, Sprache, Außenraum und Liedergarten**

Die Lernwerkstätten ermöglichen es uns, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Kinder individueller einzugehen.

Eine Lernwerkstatt ist ein Handlungsprinzip, das eine Lern- und Forschungsatmosphäre für Kinder und Erwachsene schafft. Sie ist ein Ort entdeckenden Lernens mit vielfältigen anregenden Materialien für Kinder und Erzieher\*innen. Sie ermöglicht eine selbstbestimmte, handlungsorientierte und interessensgeleitete Auseinandersetzung mit verschiedenen Inhalten und Materialien.

Diese Auseinandersetzung lässt das Selbstvertrauen wachsen, Entscheidungsfähigkeiten werden ausgebildet, Eigenständigkeit und Sozialkompetenz weiterentwickelt.

### **Kreativwerkstatt/ Atelier, Nähen**

Die Kinder finden hier anregende und vielfältige Materialien bzw. Werkzeuge (Pinsel, Scheren, Locher, Sägen, Stifte etc.), und unterschiedliche Werkstoffe wie Papierarten, Stoffe, Holz, Ton etc.. Sie haben die Möglichkeit frei nach ihren Bedürfnissen oder unter Anleitung zu gestalten. Dabei machen sie wertvolle ästhetische Erfahrungen und lernen den Umgang mit Farben und Werkzeugen. Das Kind lernt sie bewusst auszuwählen und die Handhabung des Materials. Seine Konzentration und Ausdauer werden gestärkt.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen Impulse und begleiten die Kinder in ihren Handlungsprozessen.

Es besteht eine Kooperation mit der Künstlerin Dragica Philipp. Unser Ziel: mit Besuchen der Kinder im Künstlerhaus „Rosiante“ und der Teilnahme an Ausstellungen können den Kindern Einblicke in die Welt der Kunst eröffnet werden.

Über eine Unterstützung durch „Freiwillige“, für den Bereich Näherfahrungen bzw. Handarbeiten mit interessierten Kindern, würden wir uns freuen.

### **Theater-/Rollenspiel-Lernwerkstätten**

Spielen ist im Elementarbereich die vorrangige Methode etwas zu lernen. Im Rollenspiel machen die Kinder wichtige Erfahrungen: Durch das Nachspielen von Alltagssituationen können sie Verhaltensweisen einüben. Sie lernen die Welt der Erwachsenen zu verstehen, einen anderen Blick auf die Lebenswelt zu erhalten. Es handelt sich um symbolische Darstellungen von verarbeiteten wie auch nicht verarbeiteten Erfahrungen, von Wahrnehmungsinhalten, von Verhaltensweisen, von Konfliktsituationen.

Hierfür stehen den Kindern viele Utensilien, Verkleidungen und Alltagsgegenstände zur Verfügung. Wenn die Kinder beispielsweise „Krankenhaus“ spielen wollen sind Verbandsmaterial, Stethoskop etc. vorhanden. Situationsbedingt wird dieser Funktionsraum mit den Kindern erweitert, ergänzt, verändert, z. B. auch mit Requisiten aus anderen Kulturen. Rollenspiele sind ein wichtiges Training für unterschiedliche soziale Fähigkeiten.

Kinder aus den verschiedenen Altersstufen zeigen auch hier unterschiedliche Bedürfnisse, die wir partizipativ berücksichtigt haben. Eine zweite Rollenspiel-Lernwerkstatt ist entstanden.

Für Kinder zwischen ein bis drei Jahren steht das typische Mutter-Vater-Kind Rollenspiel im Vordergrund.

Für Kinder ab drei Jahren ist das Spiel verschiedenster Alltagssituationen im Vordergrund wie z.B. das Spiel in einer Poststation, mit Utensilien die dazu gehören, der Friseur, das Nachspielen von Märchen und vieles mehr.

### **Bauwerkstatt (Grobmotorik)**

Im Bauraum haben die Kinder genügend Zeit und Platz, unterschiedlichste Materialien und grundsätzliche physikalische Gesetzmäßigkeiten zu erkunden. Ihre Tätigkeit wird in hohem Maße durch logische Operationen wie Synthese (Zusammensetzen) und Analyse (Zerlegen) sowie durch Vergleichen, Schlussfolgern und In-Beziehung-Setzen bestimmt. Sie können großflächig bauen. Für jedes Lebensalter steht entsprechendes Baumaterial zur Verfügung – Holzklötze, Duplo-Steine, wertfreies Material und Belebungsmaterial. Die Kinder bauen alleine oder gemeinsam und haben die Möglichkeit die Erzieherin um Hilfe zu bitten. Entstandene Bauprojekte können stehen gelassen und am nächsten Tag erweitert werden. Die Kinder tauschen sich gern gegenseitig aus und experimentieren z.B. mit der Höhe bzw. der Stabilität von Bauwerken. Die Kinder können aus diesem Bereich die verschiedensten inhaltlichen Bezüge zu anderen Lernbereichen herstellen. Im Bau- und Konstruktionsraum machen die Kinder Erfahrungen mit der Dreidimensionalität. Dia- und Overheadprojektoren werden für Erfahrungen mit Licht und Schatten eingesetzt.

### **Konstruktionsraum (Feinmotorik)**

Konstruktionsspiele sind für Kinder im Vorschulalter wichtig, um Erfahrungen von Raum und Materialien zu machen. Wie ist es, wenn ich ein Flugzeug mit dem Konstruktionsspielzeug oder ein Haus mit den Legosteinen bauen will? Was gibt das Material vor, wie muss ich selbst vorgehen, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen? Hier kann man schöpferisches Gestalten, aber auch gesetzmäßige Grenzen ausprobieren.

Jedes Konstruktionsspiel kann nur durch gezielte Aufmerksamkeit zum Erfolg führen. So sind Konstruktionsspiele auch gleichzeitig Konzentrationsspiele. Der sichtbare Erfolg solcher Spiele gibt das Gefühl etwas geschaffen zu haben. Auch zeigt der Einsatz des Overheadprojektors den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Dimensionen von Pyramiden etc. zu erfahren. Hier finden vor allen Dingen unsere vier- bis sechsjährigen Kinder die Möglichkeit, mit Fischertechnik z.B. Häuser, Straßen, Autos und Fantasiegegenstände zusammenzubauen. Das Training der Feinmotorik, logisches Denken und das Sammeln von räumlichen Erfahrungen stehen hier im Vordergrund.

### **Forschen mit allen Sinnen**

Kinder nehmen ihre Umwelt ganzheitlich wahr und wollen sie durch den Einsatz ihrer Sinne erleben, erforschen und verstehen. Sie atmen, bewegen sich, fühlen, beobachten, lauschen, riechen und schmecken. Durch Berühren und Greifen findet Begreifen statt. Spielerisch verarbeiten sie ihre Eindrücke und lernen sich selbst und ihre Umwelt kennen.

Kinder brauchen Freiräume und Gelegenheiten, um sich selbst zu finden. Im „Raum der Sinne“ haben die Kinder Rückzugsmöglichkeiten, sie können sinnliche Erfahrungen machen und zur Ruhe kommen. Der Sinnesraum ist reizarm und wird immer wieder gemeinsam mit den Kindern nach ihren Bedürfnissen ausgestattet, wie z.B. mit einem „Bälle-Bad“, einem Spiegelzelt oder mit Pflanzen, deren unterschiedliche Düfte man unterscheiden lernt. Es können aber auch Werkstoffe mit unterschiedlichen Oberflächenstrukturen sein. Diese kann man ggf. auch mit verbundenen Augen ertasten und zuordnen. Die fünf Sinne (fühlen, riechen, sehen, hören, schmecken) stehen im Mittelpunkt bei der Benutzung dieses Raumes. Die Kinder lernen verschiedene Entspannungselemente kennen und umzusetzen.

Optional wird das Außengelände mit seiner Kräuterspirale einbezogen, die gemeinsam mit den Kindern angelegt wurde und gepflegt wird. Die Duft- bzw. Küchenkräuter werden zum Teil in der Küche verarbeitet. Ein Gemüsekräuter-Hochbeet ist in einer Eltern-Kind-Aktion erbaut und angelegt worden. Das Gewächshaus ist nach Wünschen der Kinder entstanden, vielfältige Sinneswahrnehmungen im Bereich „Schmecken und Riechen“ erleben sie hier. Die Wildkräuterwiese lädt zum Beobachten von Schmetterlingen und anderen Kleinlebewesen ein. Hier erfahren die Kinder vom Samenkorn bis zur Ernte den gesamten Werdegang der Pflanzen. Die Aktionen machen den Kindern viel Spaß und helfen ihnen einen Bezug zur Natur aufzubauen. Forschen mit allen Sinnen ermöglicht auch unser Forscherturm, der mit vielfältigen interessanten Materialien ausgestattet ist. Damit erleben die Kinder ein umfangreiches, von den päd. Mitarbeiter\*innen unterstütztes „Freies Forschen“.

Der Forscherturm mit seinen Spiegeln, der beleuchteten Schublade, der Magnetwand, der schrägen Rutsche und vieles mehr bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Alltagsgegenstände wie Korke oder Joghurtbecher ergänzen unter anderem das Sortiment. Damit die Lernwerkstattarbeit gelingt kommt es vor allem auf die Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen an: Sie müssen bereit sein, ihre Rolle zu verändern. Als Lernbegleiter geben sie den Kindern Freiräume, damit sie ihren eigenen Fragen nachgehen können. Sie helfen nur dann, wenn Unterstützung benötigt wird.

Hat Luft ein Gewicht? Kann man Wind riechen oder sehen? Warum geht ein Boot nicht unter? Die Kinder in den Lernwerkstätten profitieren nicht nur vom entdeckenden Erleben naturwissenschaftlicher Zusammenhänge, sondern auch von der dabei verwendeten Sprache. Ein besonders partnerschaftlicher Umgang der Kinder untereinander in Experimentiersituationen ist immer wieder zu beobachten.

## **Bewegungsraum**

Zweimal wöchentlich wird von der Erzieherin mit der Zusatzqualifikation „ Bewegungserziehung“ eine Bewegungsbaustelle an. Sie begleitet die Kinder, die aus allen Gruppen daran teilnehmen können. Darüber hinaus bietet jede Gruppe einmal wöchentlich eine angeleitete Bewegungsstunde mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Außerhalb dieser festen Zeiten haben die Kinder die Möglichkeit, beim Freien (d.h. auch kurzzeitig bewusst von Erzieher/innen nicht direkt beobachtet) Spiel unseren Mehrzweckraum für wechselnde Bewegungsangebote zu nutzen. Diese Option steht Kindern ab dem dritten Lebensjahr frei, wenn die Erzieher/Innen erkennen, dass die Kinder in ihrer Entwicklung so weit sind den Mehrzweckraum ohne Aufsicht nutzen zu können. Es stehen Polsterbausteine verschiedener Farben und Größen, Fahrzeuge, zwei Klettergerüste, eine Kletterwand, drei Balancierbänke, Wippen, Stofftunnel, Kletterseile und diverses Rhythmik Material bereit. Bewegung fördert die Sprachentwicklung. Eigene Bewegungserfahrung im selbstbestimmten Tempo fördert das Selbstvertrauen der Kinder.

## **„Nass-Spielbereich“**

Gruppenübergreifend kann der „Nass-Spielbereich“ genutzt werden. Zwei große rechteckige Becken laden die Kinder hier ein, Erfahrungen mit dem Element Wasser zu machen. Das Wasser kann z.B. gestaut werden, man kann den Ablauf zum nächsten Becken beobachten und vieles mehr. Ganz nebenbei erfahren die Kinder hierbei physikalische Grunderfahrungen.

## **Raum zur inklusiven Nutzung**

Dieser Raum kann multifunktional von den einzelnen Mitarbeiterinnen zur individuellen Förderung der Kinder in der Einzelarbeit, sowie in der Kleingruppenarbeit genutzt werden. Er ist relativ reizarm gestaltet, damit die Kinder nicht so schnell von anderen Dingen abgelenkt werden und so die Konzentrationsfähigkeit der Kinder gestärkt werden kann. Während des Freispiels stehen den Kindern dort eine Schaukel und eine Hängematte zur Verfügung. Sie sti-



mulieren und fördern den Gleichgewichtssinn und somit die Entwicklung der Kinder. Die Regeln werden regelmäßig erarbeitet. Für die notwendige Sicherheit bei der Nutzung der Geräte liegen Fallschutzmatten bereit.

Materialien für Logopädie, Heilpädagogik, Physiotherapie und Ergotherapie befinden sich in einem großen geschlossenen Wandschrank.

### **Halle/Flur**

Die sternenförmige Anordnung der Räume die ihren Mittelpunkt in der Eingangshalle haben, bietet für situationsbezogene Projektangebote einen auffordernden Rahmen. Sei es ein Kaufladen der kurzfristig genutzt wird, themenbezogene Aktionstabletts die für Input sorgen oder der Kinderrat hält hier seine Versammlung ab.

Die große Halle wird bei gruppenübergreifenden Angeboten genutzt (gemeinsames Singen, Theateraufführungen, Konzerte, Karnevals-, Weihnachtsfeier, Flohmarkt, Versammlungen etc...).

### **Küche**

Mit den Kindern wird hier in kleinen Gruppen gemeinsam gekocht und gebacken. Alltagssituationen werden bei der Zubereitung kleiner Mahlzeiten erfahrbar gemacht, alltagsintegrierte Sprachbildung ist in diesem Bereich vielfältig umsetzbar z. B. werden die geernteten Küchenkräuter in Quarkspeisen oder Tee verwendet, die Handhabung von Küchengeräten erlernt.

### **Außenwerkstatt**

Das naturnahe Außengelände bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im Bereich Natur, Bewegung, Kreativität, Selbstständigkeit und soziale Kontakte zwischen den Kindern der verschiedenen Altersstrukturen. Es gibt den Kindern die Möglichkeit, sich altersgemäß nach ihren Bedürfnissen zu entfalten.

Durch die Bepflanzung mit heimischen Gehölzen und in dem mit Eltern und Kindern angelegten Steingarten können die Kinder viele Tiere entdecken und beobachten (wie Vögel, Ameisen, Schnecken, Schmetterlinge...). Diese Erfahrungen werden durch zusätzlich angebotenes didaktisches Material vertieft (Sachbücher, Lupen). An einer Wasserpumpe mit einem flexiblen Wasserlauf in den Steingarten oder den Sandbereich können die Kinder unter Einsatz ihrer körperlichen Kräfte oder Absprachen untereinander feststellen, wie Wasser ihre Spielmöglichkeiten bereichert. Ein Heckenlabyrinth lädt zu Rollen- und Versteckspielen ein, ein Bambuswald ist ideal um auf Entdeckungsreise zu gehen und „Abenteuer“ zu bestehen.

Die von den Kindern im Rahmen der Partizipation geplante Spielanlage mit Hangbrücke, Kletterwand, Seil und Spielpodest wurde in Zusammenarbeit mit den Eltern und einem Landschaftsgärtner erbaut. Sie bietet für alle Altersbereiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Das mit den Kindern, Erzieherinnen und Eltern geplante Baumhaus im vorderen Bereich des Außenraumes eröffnet weitere Spielmöglichkeiten und Anregungen. Die Alpinlandschaft aus einer Trockenmauer mit Verbindung zu einer Seillandschaft bieten dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre Geschicklichkeit zu erproben und altersgemäß zu erweitern.

Das Angebot wurde, nach Interessensbekundung der Kinder und unter handwerklicher Hilfe von Eltern unter der Anleitung des Landschaftsgärtners, um eine „Matschküche“ erweitert.

Sie bietet kreative, fantasieanregende Spielmöglichkeiten, die Anregung aller Sinne, Sprachentwicklung in kleinen Gruppen, kulturelles Brauchtum und vieles mehr.

Durch die „Archimedische Schraube“ (auch Schneckenpumpe genannt) können die Kinder hautnah physikalische Phänomene erleben und naturwissenschaftliches Verständnis auf spielerische Art und Weise erfahren.

Geplant ist zurzeit der Umbau eines Gartenhauses als Holzwerkstatt mit Unterstützung des Fördervereins und anderer Sponsoren.

In dem großzügigen Außenraum entsteht konzentriertes und intensives Spielverhalten. Zum Bauen und Experimentieren stehen Röhren und verschiedenste Alltagsgegenstände zur Verfügung. Die Kinder konzipieren durch die Bereitstellung verschiedenster Materialien immer wieder andere Bewegungsbaustellen.

Zur Auswahl stehen eine Slackline, ebenso Roller, Rädchen, Sandspielzeug und Bälle, aber auch ausrangierte Küchenutensilien für die Spielgestaltung. Sie können mit Alltagsmaterialien wie Töpfen, Pfannen und anderem Klangerfahrungen sammeln.

Das Angebot von Geräten und freien Spielmöglichkeiten ist so angeordnet, das für jedes Kind, jede Spielgruppe genügend Platz vorhanden ist. Dadurch werden gegenseitige Störungen verhindert und ein friedliches neben- und miteinander Spielen ist möglich.

### **Wald- und Wiesentag**

Von der Natur lernen, das Wetter von seinen unterschiedlichsten Seiten zu spüren: das können unsere Kinder beim regelmäßigen Wald- und Wiesentag. Sie werden von bis zu zwei pädagogischen Fachkräften in nahegelegene Waldstücke und Wiesen begleitet. Bei diesen Erkundungsausflügen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten u.a. in der Wahrnehmung und der Motorik zu erweitern. Der Aufenthalt in der Natur wird zu einem „begreifbaren“ Erlebnis. Dies wird durch Spiele und viele andere Angebote für die Kinder vertieft. Die Kinder erfahren, wie schützenswert unsere Natur ist und was jeder einzelne dazu beitragen kann sie zu erhalten.

## **2.4 Musikalische Früherziehung**

### **Kooperation mit Netzwerk Musik NRW seit Juli 2018**

Unsere Mitarbeiter/Innen nehmen kontinuierlich an Fortbildungen des Landes- Netzwerk Musik NRW teil. Das gesamte Team wird von einer Musikpädagogin begleitet. Drei Mitarbeiterinnen werden als Multiplikatoren für die Weiterbildung der übrigen Fachkräfte qualifiziert.

**Ziel der Kooperation:** Im Rahmen des eineinhalb Jahre dauernden musikalischen Aufbaus Musik noch selbstverständlicher im Kita-Alltag zu verankern und gemeinsam mit Eltern zu leben. Freude am Gesang, am angeleiteten und freien Umgang mit Instrumenten zu ermöglichen.

Einbeziehung von Liedern und Instrumenten verschiedenster Kulturen. Teilhabe an öffentlichen Konzerten des „Klaviersommers“.

Tägliches Singen und Tanzen ist fest in die Kitaarbeit integriert und wird von den Erzieherinnen mit anderen Bildungsbereichen vernetzt.

Beim Musizieren werden die Sprachentwicklung und das Sozialverhalten der Kinder gefördert. Die Sprache ist dabei eine wichtige Grundlage für die Kommunikation mit anderen Menschen. Durch die Musik fällt es den Kindern leichter, ihre Gedanken, Gefühle und Wünsche auszudrücken.

Die frühe intensive Beschäftigung mit Musik fördert bei den Kindern:

- Takt- und Rhythmusgefühl
- Die Intelligenzentwicklung
- Die soziale Kompetenz
- Die emotionale Kompetenz
- Die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit
- Die Koordination des Körpers
- Die Wahrnehmung

- Die Sprachentwicklung
- und natürlich die Fantasie und Kreativität der Kinder

Unsere Musikerzieherinnen gestalten im „Liedergarten“ Bewegungslieder, rhythmische Begleitungen (vom Klatschen bis hin zu Orffschen Instrumenten), Tänze und Klanggeschichten unter Einsatz der entsprechenden Requisiten. Das Angebot für die Kinder zum Erforschen von Klängen, Tönen und Geräuschen bieten die Musikerzieherinnen immer individuell am Interesse der Kinder ausgerichtet an. Das Bauen von einfachen Rhythmusinstrumenten, ggf. auch in Zusammenarbeit mit den Eltern, gehört zum jährlichen Angebot für die Kinder. Das Begleiten von Melodien mit den gebastelten Instrumenten ist ein Höhepunkt für sie. Ein enger Austausch zwischen den Erzieherinnen zu Interessen und Weiterentwicklung von Kindern findet regelmäßig statt. So werden auch Kindermusicals partizipativ mit den Kindern erarbeitet und für die übrigen Kinder und Familien aufgeführt. Als Vorprogramm des „Klaviersommers“ der Stadt Geilenkirchen wird ein Bilderbuch unter Einbeziehung eines Beamers musikalisch mit verschiedenen Instrumenten (z.B. Klavier, Cello, Querflöte) „erlebt“. Durch die Unterstützung von Freiwilligen die ihre Instrumente mitbringen oder unser Klavier nutzen, ist das „Offene Singen“ von Kindern aller Gruppen immer wieder ein schönes Erlebnis. Auch der Einsatz von Musik-Apps auf den gruppeneigenen Tablets eröffnet den Kindern vielfältige Möglichkeiten musikalische Erfahrungen zu sammeln.

## 2.5 Die Sprachwerkstatt/Bundesprogramm Sprache

Die Sprachwerkstatt wurde von den Kindern liebevoll „Quasselstrippe trifft Plapperfrosch“ getauft. Dieser Raum ist gemeinsam mit den Kindern zum „Bundesprogramm-Sprache“ entstanden.

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit, zusätzlich zu der Begleitung in den Gruppen, in kleinen Gruppen unterschiedlichsten Input im Bereich Sprache zu erleben.

Bilderbücher in verschiedenen Sprachen, das Tischtheater „Kamischibai“ oder einfach Alltagserlebnisse zu erzählen, Lieder zu singen, Spiele zu spielen und von den Erzieher/Innen dabei in ihrer Sprachbildung begleitet zu werden.

Nach Absprache haben Eltern die Möglichkeit zu hospitieren.

Geplant ist der Einsatz eines „Lesekoffers“. Ein kleiner Trolley wird dafür genutzt, der gemeinsam mit den Kindern bestückt.

Gemeinsam überlegen die Kinder wer ihnen ein Buch vorlesen soll.

Kontakte zur Polizeistation, zum Bürgertreff, zum Buchladen, zur Bücherei oder zu einer interessierten Freiwilligen usw. werden von den Kindern geplant.

Alle Aktionen werden in einem Lesetagebuch festgehalten. Die Sprachentwicklung und Sprechfreude wird unterstützt, die Lesekompetenz der Kinder gestärkt und gleichzeitig werden die Kinder mit ihrem Sozialraum vertraut. Gelebte Partizipation in unserer Einrichtung.

## 3. Inklusion

Alle pädagogischen Handlungen der Erzieherinnen begründen sich auf der Wertschätzung und Akzeptanz allen Menschen gegenüber.

**„Vielfalt – ist das Beste gegen Einfalt“**

Normal ist, dass wir verschieden sind!

Nur wer bereit ist, die eigenen Einstellungen und Werte zu reflektieren, kann Vorurteile auflösen und Kinder und Familien so annehmen, wie sie sind. Deshalb freut uns, dass in unserer Tageseinrichtung die Vielfalt von kindlichen Lebensarten und Lebensformen, unterschiedliches Aus-

sehen, unterschiedliche Fertigkeiten, Sprachen, Kulturen, Sitten, Gebräuche und Religionen schon seit Jahren eine selbstverständliche Realität sind.

Die Herkunftssprache ist der Schlüssel für eine zweite Sprache. Wer seine Herkunftssprache beherrscht, hat den Grundstein zum Erlernen weiterer Sprachen gelegt. Das bedeutet: Eltern und Erzieherinnen unterstützen die Kinder in der Sprache, die die Kinder am besten beherrschen. Der Zweitspracherwerb verläuft besser, je mehr Kompetenzen in der Erstsprache vorhanden sind. Vor allem die Eltern tragen durch die Pflege der Herkunftssprache mit dazu bei, die Zweitsprache Deutsch der Kinder zu fördern.

Deshalb ist es uns wichtig, neben der deutschen Sprache auch die Herkunftssprache unserer Kinder zu stärken.

Wir laden deshalb z.B. zwei - bzw. mehrsprachige Eltern in unsere Kita ein, um mit den Kindern in ihrer Herkunftssprache z. B. Memory zu spielen, ein Kinderbuch vorzulesen oder ihr Hobby vorzustellen. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Unterschiede und sprachliche Vielfalt als Bereicherung zu erfahren.

Ein früher, regelmäßiger Umgang zwischen Menschen mit und ohne besonderen Förderbedarf unterstützt ein natürliches Verhältnis zueinander. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, eine gewisse Zeit miteinander aufzuwachsen und dabei voneinander zu lernen. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten gegenseitig anzunehmen und zu akzeptieren.

Wichtig ist uns, dass Kinder und Eltern erfahren:

- niemand wird ausgegrenzt
- jeder Mensch hat unterschiedliche Fähigkeiten
- jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten an allem teilnehmen
- ich lerne von anderen, andere lernen von mir
- ich werde unterstützt und ich kann anderen helfen

Entwicklungsgerechte Förderung für das Kind mit besonderem Förderbedarf erreichen wir durch viele alltagsbegleitende Impulse.

Notwendige Therapien werden in Zusammenarbeit mit den Eltern, Ärzten, Erzieherinnen und Therapeuten besprochen und in den Kindergartenalltag integriert. Das Kind kann so in der Gruppe, dem Therapieraum oder dem Nebenraum mit seinen Freunden von der Logopädin bzw. Heilpädagogin therapiert/begleitet werden. Die Freunde und Spielkameraden können an den Erfolgen/Erlebnissen, die Fähigkeiten/ Ressourcen des Kindes zu erweitern, teilhaben und sich gemeinsam freuen. Wann immer es möglich ist werden bei den Therapien auch die Freunde der Kinder in die Behandlung im Mehrzweckraum einbezogen.

Mit jedem neu aufgenommen Kind wird die Gruppensituation angepasst, weil inklusive Bildung für uns ein lebendiger Prozess ist.

### 3.1 Inklusive Gruppe

Fünf bis sechs Kinder mit besonderem Förderbedarf bzw. Kinder die von Behinderungen betroffen oder bedroht sind besuchen gemeinsam mit zehn Kindern ohne besonderen Förderbedarf die „Inklusive Gruppe“. Diese Kinder erhalten zusätzliche Förderungen und Therapien. Damit diese über den ganzen Tag verteilt im Gruppengeschehen angeboten werden können besuchen sie die Einrichtung in der Regel 45 Stunden. So steht genügend gemeinsame Zeit für alle Kinder für gemeinsames Erleben und für Therapiemaßnahmen zur Verfügung. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten nutzen die Kinder mit besonderem Förderbedarf selbstverständlich auch die Angebote in den Lernwerkstätten, ggf. werden sie dabei von den Mitarbeiterinnen der „Inklusiven Gruppe“ begleitet.

## 4. Verschiedene Altersstufen

### 4.1 Die ein- bis dreijährigen Kinder

Den Kindern stehen ein heller, geräumiger Gruppenraum und zwei Nebenräume zur Verfügung. Zu jeder Gruppe gehören ein separater Waschraum, der auch für Wasserspiele genutzt werden kann und ein Toilettenraum. Gruppenübergreifend ist eine Wasserrinne zum Wasserspiel für alle Kinder der Einrichtung vorhanden. Jede U2/3 Gruppe hat ebenfalls einen Wickelraum. Die Wickelkommode ist mit einer Treppe ausgestattet um den Kindern die größtmögliche Selbstständigkeit zu ermöglichen. Sie werden während der Sauberkeitserziehung intensiv nach Absprache mit den Eltern begleitet.

Die Kinder der Gruppe essen gemeinsam mit einer Bezugsperson zu Mittag. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit sich zum Schlafen oder Ruhen zurückzuziehen. Eine Mitarbeiterin begleitet sie hierbei. Kinder, die nicht mehr schlafen möchten, können sich mit der anderen Mitarbeiterin zu einem Spiel oder Buch zusammenfinden oder in Begleitung den großen, naturbelassen Außenraum nutzen.

Die Raumgestaltung ist überschaubar und strukturiert. Für die altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder sind die Räume gezielt eingerichtet:

- Sie bieten Schutz und Geborgenheit
- Sie greifen die Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Ruhe, Kommunikation und Aktion auf
- Sie lassen den Kindern Raum für vielfältige Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten.

Rituale sind vor allem für Kinder unter zwei/drei Jahren von hoher Bedeutung, sie geben ihnen Sicherheit. Ein intensiver Beziehungsaufbau ist wichtig. Wir gestalten den Tagesablauf so, dass ein Rahmen mit Ritualen für die Kinder erkennbar ist. Zu Beginn des Kindergartenjahres lernt das Kind das „gemeinsame Frühstück“ kennen. Im Laufe der Zeit gehen wir zum „flutenden Frühstück“ über. Es ermöglicht einen größeren Gestaltungsfreiraum im morgendlichen Ablauf und bei der Wahrnehmung von Interessensangeboten für die Kinder. Die Fachkräfte gestalten den Tagesablauf flexibel, um auf aktuelle Ereignisse der Kinder eingehen zu können. Die/der Erzieher/In sieht sich als Entwicklungsbegleiter\*In für die Kinder.

Sie unterstützt den Forschungs- und Experimentierdrang der Kinder bis drei Jahre. Behutsam werden die Kinder an die verschiedenen Funktionsräume in Begleitung der Bezugs-Erzieherin herangeführt.

Ganz besonders wichtig ist hier die Aufmerksamkeit und Beobachtung des kindlichen Verhaltens und seine Körpersprache um die Themen des Kindes zu entschlüsseln und aufzugreifen. Der Alltag des Kindes steckt voller Themen („verschiedene Nahrungsmittel kennen lernen, den eigenen Körper entdecken, Laute imitieren, Laufen lernen und vieles mehr“)

### Gruppenzusammensetzung

Die Gruppenstärke in den Gruppen mit Kindern unter zwei Jahren bis fünf Jahre beträgt 15 -17 Kinder. In dieser altersgemischten Gruppe sind jeweils drei bis fünf Kinder unter zwei Jahre. Gruppen mit Kindern von zwei bis sechs Jahren haben eine Gruppenstärke von 20-22 Kindern. Kinder brauchen für ihre Entwicklung sowohl gleichaltrige, als auch andersartige Kinder. Kinder in altersgemischten Gruppen ergänzen sich im wechselseitigen Geben und Nehmen. Ältere Kinder lernen rücksichtsvoll und hilfsbereit zu sein, sie lernen Empathie und erfahren darüber eine Bestätigung. Sie sichern ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung. Jüngere Kinder erhalten von den Älteren Anregungen, Entwicklungsanreize und mehr Sprachvorbilder. Jedes Kind erfährt sich in verschiedenen Rollen. Es ist zeitweise eines der jüngsten Kinder, dann der mittleren und schließlich eines der älteren Kinder.

## 4.2 Die vier- bis sechsjährigen Kinder

In diesem Alter wächst das Bedürfnis Neues zu erfahren.

Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, den Alltag für die Kinder so zu gestalten, dass sie altersgemäß ihre Sach-, Lern- und Sozialkompetenzen erweitern können.

Großen Wert legen wir auf die Entwicklung der Ich – Kompetenz. Das Wissen und Mitteilen der eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Interessen ist ein wichtiger Entwicklungsschritt. Kinder ab vier Jahren entwickeln ein reges Interesse an Zusammenhängen und Hintergründen von bestimmten Dingen. Sie beginnen zu verstehen, dass alles einen Grund hat. Darum stellen sie in diesem Alter häufig viele Fragen, weil sie versuchen, die Welt um sie herum zu verstehen. Kinder mit vier bis fünf Jahren entwickeln beim Spielen sehr viel Kreativität. Sie erschaffen sich eine eigene Fantasiewelt für ihr Spiel, das auch über mehrere Tage fortgesetzt werden kann. Das Rollenspiel erreicht in diesem Alter seinen absoluten Höhepunkt. Die Kinder treffen im Rollenspiel Absprachen, Rollen werden ausgehandelt.

Es beginnt die Zeit des Kräftemessens, erste Freundschaften werden geschlossen. Diese Zeit ist auch eine Loslösungsphase, in der sich die Bindung an die Eltern etwas lockert. Diese Bezugspersonen reichen den Kindern nicht mehr; deshalb möchten sie nun verstärkt Kontakt zu anderen aufnehmen. In den verschiedenen Funktionsräumen unseres Hauses haben sie die Möglichkeit viele Kontakte zu schließen und ihren derzeitigen Neigungen nachzugehen. Bei den unterschiedlichen Projektangeboten der einzelnen Gruppen können sie ihrem Entwicklungsstand gemäß Neues erfahren bzw. ihr Wissen mit einbringen.

Ab Oktober treffen sich unsere **zukünftigen Schulkinder** am Morgen oder Nachmittag im ABC-Treff. Am Morgen treffen sich die Kinder der Gruppen zu Aktivitäten, die speziell auf die Bedürfnisse der **Fünf- bis Sechsjährigen** abgestimmt sind.

Am Nachmittag werden gruppenübergreifende Exkursionen angeboten z.B.: Besuch des Krankenhauses, der Polizei, Feuerwehr, Verkehrserziehung durch die Kreispolizeibehörde, Besuch der Sternwarte Aachen oder der Besuch eines Museums etc.

Die gezielten Bildungsangebote für die zukünftigen Schulkinder werden den Eltern in Informationsveranstaltungen vorgestellt. Der Höhepunkt der Schulkinderangebote ist das Abschlussfest.

## 5. Pädagogik

### 5.1 Unser Bild vom Kind

**Jedes Kind, das in unsere Kindertagesstätte kommt, hat Unterschiedliches erlebt. Deshalb ist es wichtig, das Kind in der Eingewöhnungsphase gut kennen zu lernen. Wir holen es dort ab, wo es steht.**

**Die Erzieherinnen sehen das Kind als:**

- Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Interessen, Stärken, Schwächen, Ängsten
- „Akteur seiner eigenen Entwicklung“(Piaget)
- einen Menschen mit dem natürlichen Bedürfnis mit der Welt in Kontakt zu treten
- einen Menschen der Sicherheit, Geborgenheit und Liebe braucht.

## 5.2 Die Rechte des Kindes

Jedes Kind hat in unserer Einrichtung das Recht:

- so angenommen zu werden wie es ist;
- auf Spaß und Freude;
- auf Beteiligung an der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags;
- auf Liebe, Verständnis und Fürsorge;
- auf Ruhe;
- auf individuelle Entwicklung;
- auf Hilfe und Schutz;
- auf Solidarität;
- sich Spielpartner auszuwählen;
- auf Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen;
- auf eine partnerschaftliche Beziehung zum Erwachsenen;
- auf zuverlässige Absprachen;
- auf vielfältige soziale Kontakte;
- zu forschen und zu experimentieren;
- vielfältige Erfahrungen zu machen;
- auf Fantasie und eigene Welten;
- zu lernen, mit Gefahren umzugehen;
- auf Rückzug aus dem Gruppengeschehen;
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit Anforderungen auseinanderzusetzen.

## 5.3 Partizipation/ Beschwerde/ demokratische Regeln

- Partizipation
- Gruppenkonferenzen
- Kinderrat

„**Partizipation** heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden“ (R. Schröder). Erwachsene gestehen Kindern Verantwortung für sich selbst zu.

Alle Kinder unserer Einrichtung haben das Recht in Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, gehört zu werden. Ihre Meinung wird angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife berücksichtigt.

Kinder möchten Verantwortung übernehmen. Sind sie an den betreffenden Entscheidungen beteiligt, sind die Kinder eher bereit, Kompromisse zu schließen und Zugeständnisse zu machen. Die so gelebte Demokratie im Alltag fördert die Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder. Dies erfahren die Kinder auch durch die Teilnahme an Projekten, die sich in hohem Maße an den Themen, die die Kinder beschäftigen, orientieren.

In täglich stattfindenden morgendlichen Treffen werden **Beschwerden** der Kinder gehört, und wenn möglich gleich bearbeitet. Darüber hinaus sind Erzieherinnen motiviert, die Probleme und Beschwerden der Kinder im täglichen Miteinander zu erkennen und weiterzuverfolgen. Für Beschwerden, die nicht auf Gruppenebene gelöst werden können, hat die Einrichtungsleitung stets ein offenes Ohr. Es besteht jederzeit die Möglichkeit offen mit der Einrichtungsleitung über Schwierigkeiten zu sprechen und konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Kinder werden von dem Bezugserzieherinnen unterstützt, wenn sie nicht in der Lage sind, ihre Probleme selbstständig vorzubringen. Die Bearbeitung der Beschwerde wird z.B. im Gruppentagebuch dokumentiert, durch eine Symbolkarte an der Pinnwand festgehalten und im Kreis besprochen.

Einmal wöchentlich werden Wünsche für die Auswahl des Mittagessens ermittelt und baldmöglichst umgesetzt.

Einmal jährlich werden **die Gruppensprecher/Innen** in den morgendlichen Treffen gewählt.

Vierzehntägig treffen sich die gewählten Gruppensprecher\*innen mit der Leitung **im Kinderrat** um anstehende Themen, Feste, Fragen oder Wünsche zu besprechen. Die Sitzung wird schriftlich und mit Piktogrammen protokolliert und den Kindern in Kopie für den Gruppenordner mitgegeben. So können die pädagogischen Kräfte der einzelnen Gruppen die Gruppensprecher/Innen besser unterstützen. Die gefassten Beschlüsse im Kinderrat werden so an die Kinder der Gruppen in den morgendlichen Treffen weitergegeben.

**Regeln** brauchen wir um das geordnete und friedliche Zusammenleben in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Sie bieten den Kindern Orientierung und Halt.

Sie werden in den Gruppen mit den Kindern für die einzelnen Bereiche erarbeitet, auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls verändert.

In kindgerechter Weise werden die Ergebnisse sichtbar dokumentiert. Hierbei gilt die Devise: **Soviel Freiraum als möglich – sowenig Einschränkungen wie nötig.**

## 5.4 Die offene Arbeit und unsere Ziele

Unsere Form der offenen Arbeit entwickelt sich ständig weiter. Grundlegend für diese Entwicklung sind unser Bild vom Kind und die sich daraus ergebenden Ziele.

Unsere offene Arbeit kennzeichnet sich durch:

- Lernwerkstätte mit unterschiedlichen Schwerpunkten zum selbstentdeckenden Lernen, drinnen und draußen
- Große Auswahl an Materialien und Möglichkeiten um aktiv zu werden; und damit die Chance alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Entwicklungswegen anzusprechen
- Partizipation – die Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse
- Stammgruppen, in denen sich die Kinder am Morgen bei ihren Bezugserzieherinnen einfinden um Absprachen zu treffen
- Ein Team mit hoher Bereitschaft zu Dialog, Kritik und Reflektion, das ständig gemeinsam lernt

## 5.5 Die Rolle des/ der Erziehers\*In/ päd. Fachkraft

Die Begleitung und Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse stellt professionelle Anforderungen an unsere pädagogischen Fachkräfte. Unsere Fachkräfte nehmen aus diesem Grund stetig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. Erzieher/Innen haben verschiedene Rollen und damit verbundene Aufgaben. Wir sehen uns in erster Linie als Bezugsperson und Begleiter/In der Kinder auf einem Stück ihres Lebensweges.

**Wir sehen uns als:**

- **Begleiter** von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- **Bezugspersonen** – Vermittlung von Geborgenheit und Sicherheit (Bereitschaft von sprachlicher und nicht sprachlicher Kommunikation)
- **Beobachter** – durch systematische Beobachtungen die Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen
- **Vorbilder** – Kinder beobachten das Verhalten von Erwachsenen und ahmen es nach



## 5.6 Eingewöhnung – orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell

Um den Ablöseprozess für Kinder und Eltern in der Eingewöhnungsphase so individuell wie möglich zu gestalten, bieten wir den Eltern einen Hausbesuch an. Das Kind hat so die Möglichkeit seinen/seine Bezugserzieher/In in der gewohnten, häuslichen Umgebung kennenzulernen. Es findet ein Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Erzieher/Innen statt. Hier erfragen Erzieher/Innen alles Wissenswerte über das aufzunehmende Kind, seine Besonderheiten, Vorlieben und eventuelle Probleme. Eltern lernen den/die Erzieher\*In kennen und die erste Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wird gelegt.

Es folgen zahlreiche, individuell geplante Treffen, bei denen das Kind langsam Vertrauen zur neuen Umgebung und zum/zur Bezugserzieher/In fassen kann.

Ein Elternteil nimmt anfangs gemeinsam mit dem Kind am Gruppengeschehen teil. Damit der/die Erzieher/In leichter Kontakt zum Kind aufnehmen kann, sollte sie für die Belange des Kindes zuständig sein. Mutter oder Vater übernehmen dann eine passive Rolle, um dem Kind durch ihre Anwesenheit Sicherheit zu vermitteln. Verrichtungen wie Wickeln werden zunächst von den Eltern im Beisein des/der Bezugserziehers/In vorgenommen. Eltern können sich dann stufenweise, zunächst für kurze Zeiträume, zurückziehen. Wichtig ist, dass Vereinbarungen, die Eltern mit dem Kind treffen, absolut zuverlässig eingehalten werden und die Eltern stets telefonisch erreichbar sind. Der/ die Erzieher/In weiß, dass ein Beziehungsaufbau nur auf Grundlage einer sicheren Eltern-Kind-Bindung vollzogen werden kann. Ein ehrliches Interesse am Kind und seiner Familie sowie ein feinfühliges Verhalten aller Beteiligten unterstützen den Beziehungs- und Bindungsaufbau.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zum/r Erzieher/In gewonnen hat, es sich auch einmal von ihm/ihr trösten lässt und ihn/ sie als neue Bezugsperson akzeptiert.

## 6. Tagesablauf

### 6.1 Das Freispiel

Dem Freispiel kommt in der offenen Arbeit eine zentrale Bedeutung zu. Im Spiel werden soziale Kompetenzen sowie motorische, sprachliche und geistige Fähigkeiten erworben. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in allen Räumlichkeiten, Innen wie Außen zu bewegen, das vielfältige Angebot an Materialien zu nutzen und unterschiedlichste Spielpartner zu wählen, zu spielen und dabei Spaß zu haben. Das Freispiel beinhaltet ein großes Selbstgestaltungspotenzial, egal ob sie aktiv oder lieber passiv sein wollen. Kinder haben ein Recht auf ungestörtes und unbeobachtetes Spiel. Wichtig sind uns Rufnähe und regelmäßiger Sichtkontakt. Für die jüngsten besteht jederzeit eine Rückzugsmöglichkeit. Mit der Bezugserzieherin können die Kinder einen ruhigeren Bereich aufsuchen.

### 6.2 Projekte

Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern erfährt die Erzieherin, welche Themen, d.h. Bedürfnisse, Interessen und Wünsche die Kinder haben. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen. Durch die gemeinsame Gestaltung der Projekte mit den Kindern ergibt sich auch die Zeitspanne für ein Projekt. Es kann von einem Tag, einer Woche bis zu einem oder mehreren Monaten reichen.

Die weitaus meisten Lernerfahrungen werden im Verlauf eines Projektes gemacht; im Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt. Das

Ergebnis eines Projekts ist eher zweitrangig. Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst. Die Beteiligung von Eltern im Verlauf eines Projektes ist für Kinder eine positive Erfahrung und wird von uns forciert. So ist auch das Projekt Umbau des Gartenhauses zur Holzwerkstatt entstanden.

### 6.3 Bundesprogramm Sprach Kitas/ Alltagsintegrierte Sprachbildung

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt durch zusätzliche Fachkräfte die Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung in den Kitas. Seit 2015 beteiligen wir uns an dieser Projektarbeit.

Die Fachkraft für Sprache begleitet den/ die Mitarbeiter/Innen in seiner/ ihrer Arbeit. Sie erarbeitet nach Beobachtungen des Gruppengeschehens in Kleinteamsitzungen Ziele im Bereich alltagsintegrierte Sprachbildung gemeinsam mit den Kollegen/Innen.

Im Bereich der U2 Kinder ist ein intensiver Beziehungsaufbau und Körperkontakt für die Sprachentwicklung besonders wichtig. Hier achtet die Fachkraft für Sprache gemeinsam mit den Erzieher/Innen verstärkt auf die handlungsbegleitende Sprache bzw. Lautbildung, Gestik und Mimik – ein Grundstein um Sprache spielerisch zu lernen. Das „Spiegeln“ und Piktogramme erleichtern das Verständnis für Regeln und sind jederzeit zugänglich. Bücher stehen jederzeit zur Verfügung. Auch mit Hilfe einer SWOT-Analyse werden Handlungsziele festgelegt und überprüft.

Sprachbildungsprozesse finden immer im Rahmen einer sozialen Interaktion statt.

Alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich an den individuellen Interessen und Ressourcen der Kinder. Wir streben eine sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags an und nutzen die natürlichen täglichen Interaktionen.

Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag zu betrachten, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen kommen.

Eine altersangemessene Beteiligung jüngerer und älterer Kinder am Alltagsgeschehen der Kita führt automatisch zur Unterstützung ihrer sprachlichen Fähigkeiten, weil sie damit die eigentliche Funktion von Sprache entdecken. Denn Sprache ist das Instrument für Partizipation im Sinne von Teilhabe und Mitgestaltung gemeinschaftlichen Lebens, und die Kinder erfahren:

#### „Sprache macht Spaß

Damit auch zu Hause immer wieder vielfältige Sprechansätze zwischen Eltern und Kindern gegeben sind, können Kinder einen „**Bücherrucksack**“ oder die „**Plappertasche**“ mit nach Hause nehmen. **Der rote AWO-Bücherrucksack mit gesticktem AWO- und Bücherwurmemblem** beinhaltet drei Bilderbücher. Von dem eins oder auch alle gemeinsam mit Mutter und/oder Vater angeschaut, erzählt oder vorgelesen werden können. **Die blaue Plappertasche** enthält sprachförderliche Spiele (Memory, Domino...), die zum gemeinsamen Spielen und Sprechen auffordern. Beide Angebote sind beliebt und werden gerne in Anspruch genommen.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus bis zu siebzehn Nationen besucht. Kinder, die mit einer anderen Erstsprache oder in spracharmen Verhältnissen aufwachsen können einen zusätzlichen Sprachförderbedarf aufweisen. Sie erhalten eine intensive Unterstützung bei ihrer sprachlichen Entwicklung. Als neuen Input möchten wir hier den Lesekoffer hinzufügen. **Monatlich findet eine Videoreflexion (Marte Meo) mit einem/er Kollegen/Innen-Trainer/In statt. Die/der Erzieher/Innen dokumentieren in den entwicklungs- und prozessbegleitenden Verfahren zur Sprachentwicklung (den „Sismik“- , „Seldak“- und „Lisebbögen“) die sprachliche Entwicklung der Kinder.**

## 6.4 „FaireKita“-Nachhaltigkeit

Seit Juni 2019 trägt die Einrichtung den Titel „FaireKita“.

In unsere Einrichtung lernen Kinder Zusammenhänge verstehen, die ihr Weltverstehen und ihren Gerechtigkeitssinn schärfen. Sie lernen mit Vielfalt respektvoll umzugehen und werden vorbereitet für ein Leben in einer globalisierten Welt. Durch die gemeinsame Einkaufsplanung und die gemeinsamen Einkäufe in den nahe liegenden Geschäften sind die faire gekennzeichneten Lebensmittel oder andere Artikel den Kindern bekannt. Sie tragen diese Botschaft auch in die Familien und somit ist für uns ersichtlich, dass beim Einkauf von z.B. Obst, Schokolade, Kleidung oder Einkauf von Geschirrtüchern dies nicht nur in unserer Kita durchgeführt wird.

Kinder erfahren auch, dass die Rücksicht auf die Natur für alle Lebewesen wichtig ist. Gemeinsam mit den Kindern haben wir unseren eigenen Alltag unter die Lupe genommen. Die Kinder arbeiteten viele Dinge heraus, mit denen wir uns beteiligen können, für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen auf der Welt einzusetzen, in der Kita und der Familie. Die Kinder haben sich mit uns auf das Piktogramm „Grüner Fußabdruck“ geeinigt. Das Piktogramm erinnert uns alle auf unser Verhalten bzw. Sachen zu achten. Folgendes wurde zusammengetragen:

- Sparen von Ressourcen: Strom, Wasser, Erdenergie, Papier
- Licht ausschalten, wenn es hell genug ist
- Wasserhahn nicht laufen lassen beim Hände einseifen, Zähneputzen
- Heizung herabschalten, Stoßlüften
- Stoffhandtücher benutzen
- Blätter beidseitig bemalen, ausdrucken/Zusammenhang Bäume /Recycling Papier
- Basteln mit wertfreien Materialien erweitern
- Spielzeug wenn möglich reparieren
- Geburtstagsgeschenke in der Kita anstatt kleines Spielzeug, Gutscheine für eine Aktion auswählen, die es gerne macht
- Hygienebeutel während der Sauberkeitsphase für Schmutzwäsche nutzen
- Glasflaschen benutzen, Leitungswasser trinken (wer möchte, im großen Haus)
- Einkauf vor Ort von Lebensmitteln, Büchern,
- Gemeinsames Kochen von Speisen z. B. mit Zutaten aus dem Garten der Kita
- Ernten unseres Obstes, Nüsse und deren Weiterverwertung
- Beteiligung am „Bienenprojekt“
- Nutzung des „Offenen Kleiderschranks/Bücherregals“ als Tauschbörse
- Besuch des Recycling-Hof mit den ABC-Kindern

Wichtig ist hier besonders die enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

## 6.5 Medienerziehung

Medien gehören zur Erfahrungswelt der Kinder, denn sie wachsen heute mit Medien in vielfältiger Form auf. Wir sehen deshalb die Notwendigkeit, den Umgang mit Medien in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.

Sie sollen die Möglichkeit haben im Alltag zu entdecken: CD-Player, Digitalkameras, digitale Wecker, kl. Computersysteme, einfache Malsoftware. Sie können Medien für verschiedene Anliegen nutzen - zur Kommunikation, Entspannung z. B. durch Hörspiele, Bücher.

Wie Medien funktionieren, was sie beabsichtigen und wie sie uns beeinflussen lernen Kinder am besten, indem sie selbst kreativ und aktiv mit ihnen arbeiten. Von der passiven Rolle des Konsumierens zur aktiven Rolle des Nutzens. Sie sollen erkennen: Ich kann Medien als sinnvolles Hilfsmittel zur Aneignung meiner Umwelt nutzen. Beim aktiven Umgang, unter der Begleitung von Fachkräften, stehen sie nicht im Mittelpunkt sondern sollen ein „Werkzeug“ von vielen sein.

Es kann so beispielsweise entdeckendes Lernen unterstützt und die Sprachentwicklung des Kindes gefördert werden.

Jeder Gruppe steht ein Tablet zur Verfügung, welches mit einer Vergrößerungslupe ausgestattet ist. Die Kinder können auf dem Außengelände Tiere und Pflanzen entdecken und sie mit Hilfe des Tablets zuordnen und vieles erfahren. Der Einsatz von Musik-Apps macht Spaß und ist kreativ. Sie können improvisatorische erste Melodien aufzeichnen, mit dem Finger klingende Partituren komponieren. Sie können Klanggeschichten aufnehmen und Erfahrungen mit Klängen und Rhythmen machen. Andere beispielhafte Möglichkeiten für den Einsatz eines Tablets:

Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

Die Kinder gehen mit einem Tablet und dem Auftrag los, im Kindergarten alles zu fotografieren was rund ist. Zehn Minuten später sitzt die Gruppe zusammen und staunt, wie viele runde Dinge im Kindergarten vorhanden sind. Nebenbei kann die Erzieherin im Bildungsplan das Thema geometrische Körper behandeln.

Beim Waldspaziergang entdecken die Kinder, welche Dinge nicht in den Wald gehören, indem sie diese mit dem Tablet fotografieren. Nachdem sie die Bilder betrachtet haben, beschließen alle in der Gruppe, das nächste Mal einen Müllbeutel mit zum Spaziergang zu nehmen. Digitale Medien fördern so die Sicht auf relevante Dinge wie Umweltbewusstsein.

An der Bushaltestelle lässt sich kein Fahrplan finden. Die wartenden Kinder entdecken dafür einen QR-Code. Wieder zurück im Kindergarten erklärt die Erzieherin, was ein QR-Code ist und wie man Dinge selbst hinter QR-Codes verstecken kann. Die Kinder sind begeistert und produzieren jede Menge QR-Codes, indem sie Fotos vom Tag, Bushaltestelle, Bahnhof, Spielzeug (ohne Personen) dahinter verstecken.

All diese QR-Codes werden in den Fluren ausgehangen und mit den Eltern entschlüsselt.

## 6.6 Gesundheitsvorsorge / Sexualerziehung

Viele Familien legen Wert auf eine gesunde Ernährungs- und Lebensweise. In unserer Einrichtung orientieren wir uns an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Das gemeinsame Erkunden und Erfahren von Lebensmitteln, die Zubereitung von Speisen und Getränken macht den Kindern Freude. Sie haben die Möglichkeit zwischen unterschiedlichen gesunden Lebensmitteln zu wählen. Gerichte aus verschiedenen Ländern und Kulturen werden angeboten. Es ergibt sich so die Möglichkeit, die Herkunft von Lebensmitteln ihre Vielfalt und ihren Geschmack kennenzulernen. Es weckt bei ihnen das Verständnis für die Wichtigkeit gesunder Ernährung und lässt sie den Zusammenhang von Gesundheit und Ernährung erfahren. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten im Kindergarten entwickeln die Kinder Verständnis für Esskultur, z.B. lernen sie, sich so viel auf den Teller zu nehmen, wie sie auch wirklich essen kön-

nen. Solange keine Unverträglichkeiten bestehen, kann von allen Speisen probiert werden. Nur so können Kinder ihre eigenen Vorlieben, bzw. einen eigenen Geschmack entdecken.

Beim täglichen Frühstück werden die Kinder angehalten, auf Ausgewogenheit zu achten und z.B. Weißbrot mit Nutella immer öfter durch leckere Vollkornbrote mit Käse und Obst oder Gemüse auszutauschen. Ein Obst- und Gemüseteller steht als tägliches Angebot mundgerecht geschnitten zur Verfügung. Die Kinder bereiten z.B. aus Naturjoghurt mit Zugabe von Früchten oder kleingeraspelttem Gemüse je nach Vorliebe und Geschmack und nach vorheriger Absprache mit allen Beteiligten der Gruppe Joghurt- und/oder Quarkspeisen zu.

Da Kinder heute mit einem ungesunden Übermaß von zuckerhaltigen Speisen aufwachsen haben wir mit den Kindern vereinbart, auf die Verteilung von Süßigkeiten zu verzichten. Bei geplanten Festen z. B. auf Gruppenebene (Geburtstag, Namenstag oder das Zuckerfest) können die Kinder gerne ein gemeinsames Frühstück, Obstspieße, einen Kuchen oder ein kleines Geschenk für die Gruppe z.B. Puzzle mitbringen. Hierbei ist die Absprache mit dem Gruppenpersonal wichtig.

Auf sachgerechten, achtsamen Umgang mit Lebensmitteln, Geschirr und Besteck legen wir großen Wert. Die Kinder werden ermuntert, regelmäßig zu trinken und dabei Wasser zu bevorzugen. Hände waschen vor der Mahlzeit und nach dem Toilettengang, Zähne putzen nach dem Mittagessen sollten selbstverständlich sein. Alle Mitarbeiterinnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Selbstverständlich wird Rücksicht genommen auf religiöse oder kulturell bedingte Essgewohnheiten.

Kinder sollten ein Gefühl für die richtige Kleidung bei unterschiedlichen Temperaturen entwickeln, und lernen, selbständig Entscheidung darüber zu treffen, was sie anziehen, wenn sie nach draußen gehen, oder evtl. ausziehen können, wenn ihnen warm ist.

Sie müssen z.B. wissen, dass bei intensivem Sonnenschein eine Kopfbedeckung getragen und die Haut durch Sonnenmilch oder Aufenthalt im Schatten geschützt werden muss.

## **Gesundheitsvorsorge beinhaltet auch Körperbewusstsein**

**„Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis und Lernerfahrung von Beginn an“** (St. Hierholzer wissenschaftl. Mitarbeiter an der MSH Hamburg)

Die sexuelle Entwicklung eines Kindes ist höchst individuell:

### **Das 1. Lebensjahr (orale Phase)**

Der Mund steht als Lust- und Erkundungsorgan im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung. Das Urvertrauen entsteht vor allen Dingen durch körperlich-emotionale Zuwendung z. B. Streicheln der Beine beim Wickeln.

### **Das 2. Lebensjahr**

Der Körper wird aktiv entdeckt, es werden erstmals notwendige Informationen über den Körper aufgenommen. Kinder beobachten ihre Eltern bei der Morgentoilette oder beim Baden. Sie begreifen, dass es verschiedene Geschlechter gibt.

### **Das 3. Lebensjahr**

Ausscheidungen sind mit dem Gefühl der Selbstwirksamkeit gekoppelt und deshalb interessant. Die „Sauberkeitserziehung - Phase der Willensbildung“ steht im Mittelpunkt. Das „Nein“ des Kindes muss respektiert werden. Dies ist ein wichtiger Schritt für das Kind in seiner Selbstbestimmung.

### **Das 4. Lebensjahr**

Es erkennt soziale Regeln und entwickelt eine Körperscham.

## Das 5. Lebensjahr

Neben den „Vater-Mutter-Kind“-Rollenspielen sind nun auch „Doktorspiele“ ein Thema der Kinder.

Kinder sind neugierig, haben Interesse an den eigenen Genitalien oder an denen anderer Menschen. Wichtig ist, eine positive Einstellung zum eigenen Körper, ein positives Körpergefühl zu vermitteln. Die Kinder lernen mit zunehmendem Alter ihren Körper und seine Signale immer besser kennen. Geschlechtsspezifische Unterschiede werden hinterfragt.

Auf das wachsende Interesse an der Sexualität reagieren wir altersentsprechend und offen. Dies hilft den Kindern bei der Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins.

Regeln von Rollenspielen werden mit den Kindern altersgemäß besprochen und durch Beobachtungen der Kinder wird auf ihre Einhaltung geachtet.

In unserer Einrichtung finden immer wieder Projekte und Aktionen zum Thema Gesundheitsvorsorge statt.

### Standards:

- In der Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und ähnliches)
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
  - Respektieren des „Nein“
  - keine Gegenstände in die Körperöffnungen
  - „gute und schlechte“ Geheimnisse
  - Kinder sind in der Einrichtung nie nackt („ die Unterhose bleibt an“)
  - Hilfe holen ist kein „Petzen“
- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
  - Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
  - Geschlechtsteile werden von uns einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
  - Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen. (Kuschelecken). Wir führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
  - Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

### Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper

### Übergriffigkeiten beginnen, wenn

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten.

## 7. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

### 7.1 Erziehungspartnerschaft

Schon bei der Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung sind die pädagogischen MitarbeiterInnen um einen intensiven Austausch mit den Eltern bemüht. Sowohl bei Gesprächen mit der Einrichtungsleitung als auch mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen bei Besuchsnachmittagen und beim jährlich stattfindenden Infoabend haben Eltern Gelegenheit, alles für sie Interessante über die Einrichtung zu erfahren. Im Aufnahmegespräch wird dann die Eingewöhnungszeit unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheit des einzelnen Kindes gemeinsam geplant. Nach der Beendigung der Eingewöhnungsphase findet eine Evaluation mit den Eltern statt.

**Eltern sind die „Experten“ für ihr Kind.** Die ErzieherInnen arbeiten partnerschaftlich mit den Eltern zusammen, um einen „nahtlosen“ Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten zu gestalten. In der Eingewöhnungsphase bieten sich weitere Gelegenheiten, den Kindergarten, die ErzieherInnen, die anderen Kinder und deren Eltern, bei geplanten Aktivitäten näher kennenzulernen. Eltern sollen sich wohlfühlen und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den ErzieherInnen aufbauen können. Dazu werden vom Team Elternabende und Aktivitäten angeboten. Durch die Unterstützung von Eltern, werden Feste, die Organisation von Besichtigungen und Exkursionen oder bei der Gestaltung des Außengeländes häufig erst möglich.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen erfordert einen partnerschaftlichen Austausch über pädagogische Grundhaltungen, den Bildungsauftrag, Zuständigkeiten, Pflichten und Rechte z. B. darüber, dass Kinder sich schmutzig machen dürfen, dass nicht das „Produkt – die Leistung“ des Kindes gelobt und gewertet wird, sondern seine Bemühungen. Eltern werden regelmäßig von der Kita informiert.

Für Eltern ist es wichtig, Infoschreiben, Aushänge und Elternbriefe zu lesen und die Inhalte im Interesse der Kinder zu beachten. Gerne können Eltern den Kita-Alltag bei Hospitationen miterleben und/oder sich durch die stets aktuelle Fotoschau im Eingangsbereich über das Geschehen informieren.

## 7.2 Verschiedene Angebote für Eltern der Kita, bzw. im Rahmen des Familienzentrums auch des Stadtgebietes

### Begrüßungsnachmittage

Um den Eltern die Möglichkeit zu geben sich untereinander kennenzulernen, bzw. Spiele und Spielpartner ihrer Kinder, können sie an diesem Angebot teilnehmen. Sie erhalten gleichzeitig einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Erzieherin. Elternnachmittage/-abende zu verschiedenen Themenangeboten werden an den Interessen der Eltern ausgerichtet.

### Café-Ecke

Ein Teil in der großen Halle ist für die Eltern eingerichtet. Ansprechendes Mobiliar und ein Kaffeeautomat laden die Eltern zum Verweilen und Kontakte schließen ein. Gerade in der Eingewöhnungsphase lernen sich hier Eltern kennen. Infomaterial zu verschiedenen Angeboten kann hier in Ruhe gesichtet werden.

### Familiencafé

Wir planen das Angebot eines Familiencafés einmal jährlich je Gruppe. Pro Kind können zwei Erwachsene und das Kind daran teilnehmen. Kinder können mit ihren Begleitpersonen ihre Lerngeschichten anschauen, es kann gebastelt oder mit dem Lieblingsspielmaterial des Kindes in der Kindertagesstätte gespielt werden.

### „Offene Sprechstunde“

Falls Eltern einen Beratungsbedarf haben steht ihnen jeden zweiten Monat eine Mitarbeiterin der Erziehungsberatungsstelle Geilenkirchen nach terminlicher Vereinbarung zur Verfügung.

### Krabbelgruppe für Kinder ab zwölf Monaten bis drei Jahre, die keinen Betreuungsvertrag mit der Kita haben

Einmal wöchentlich haben Eltern der Kindertagesstätte und aus dem Stadtgebiet Geilenkirchen die Möglichkeit an der Krabbelgruppe teilzunehmen. Gemeinsam mit seinem Kind hat ein Elternteil bzw. eine Bezugsperson die Gelegenheit zum Singen, Spielen und kreativem Basteln. Die Gruppe wird von einer externen Kraft geleitet. Das Außengelände kann nach Absprache mit der Kitaleitung genutzt werden. Die Eltern und Kinder werden zu Feiern in die Kita, wie St. Martinsumzug eingeladen.

### Elterngremien

In unserer Einrichtung findet jährlich die gesetzlich vorgeschriebene Elternversammlung mit anschließender Wahl des Elternbeirates statt. Der **gewählte Elternbeirat** nimmt zusammen mit Vertretern des Trägers und des pädagogischen Personals an den zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden **Sitzungen des Rates der Einrichtung** teil.

Darüber hinaus treffen sich pädagogische Mitarbeiter und Elternbeirat zum gegenseitigen Austausch, wenn eine der beiden Parteien dies wünscht.

### Elternsprechtage

Zweimal jährlich bieten wir allen Eltern im Anschluss an die Beobachtungsphase nach dem Leuener Beobachtungsmodell Entwicklungsgespräche an. Es werden gemeinsam Ziele für die unmittelbare Zukunft erarbeitet. Sie resultieren aus der Evaluation der Kundenbefragung, sowie den aktuellen Beobachtungsergebnissen. Weitere Gesprächstermine können eingeplant werden, wenn Eltern oder Erzieher einen Anlass hierzu sehen. Auch beim täglichen Abholen und Bringen der Kinder können aktuelle Fragen in einem kurzen Gespräch geklärt werden. Es ist jedoch in keinem Fall erwünscht, dass Kinder bei diesen Gesprächen anwesend sind, es sei denn, es handelt sich um organisatorische Dinge. Besonders beim Auftreten von Problemen ist es uns wichtig, in ruhiger Atmosphäre mit den Eltern zu reden und Hilfen zur Problemlösung anzubieten. Nach **Terminabsprache** nehmen wir uns gerne für ein längeres Gespräch Zeit.



## 8. Interkulturelle Erziehung / Brauchtumspflege

### Verschiedene Herkunft – Gemeinsame Zukunft!

Auch dies ist ein Bildungsauftrag in unserer Einrichtung

Für Familien mit ihren Kindern aus verschiedenen Kulturen ist unsere Einrichtung ein Treffpunkt.

Alle sollen sich wohlfühlen:

- Wir respektieren und schätzen jeden einzelnen
- Wecken Neugier und Offenheit für andere Lebensgewohnheiten
- Wir pflegen ein gleichberechtigtes Miteinander
- Wir pflegen und erleben verschiedenstes Brauchtum gemeinsam

Dies setzen wir um:

- Wir singen mehrsprachige Lieder
- Lesen und erzählen mehrsprachig Geschichten und Bücher vorzugsweise von Eltern vorgetragen
- Kulturelle Tänze
- Internationale Feste

Wir möchten den Kindern die Hintergründe von abendländischem und rheinischem Brauchtum vermitteln. Mit der Unterstützung der Eltern vermitteln wir gerne auch das Brauchtum verschiedenster Kulturkreise.

So erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern in Projektarbeiten das St. Martins-, Nikolaus-, Weihnachts-, Karnevals- und Osterfest und feiern gemeinsam mit den Kindern und zum Teil auch mit den Eltern diese Feste in der Einrichtung. Wir organisieren einen großen St. Martinsumzug durch den nahegelegenen Wurmauenpark. Die Kinder erhalten die Möglichkeit den „St. Martin“ hautnah zu sehen und in einem gemeinsamen Rollenspiel am Feuer von Mitarbeitern/Innen, Eltern und Kindern die Tradition des Teilens zu feiern. Nach dem anschließenden Verteilen der Weckmänner durch den „St. Martin“ wird gemeinsam mit den Eltern auf dem Außengelände oder in den Räumen der Kita ein besinnliches Fest gefeiert

Die Erzieherinnen greifen auch gerne auf Wunsch andere traditionelle Feste aus anderen Nationen auf, wie z.B. das Zuckerfest.

### 8.1 Rucksackprojekt

Seit 2016 bieten wir Müttern mit Migrationshintergrund das sogenannte Rucksackprojekt mit Unterstützung des Kommunalen Integrationszentrums im Kreis Heinsberg an. Einmal wöchentlich treffen sich interessierte Mütter deren Erstsprache nicht deutsch ist in unserem Haus. Unter Anleitung einer Honorarkraft, eine Mutter deren Erstsprache ebenfalls nicht deutsch ist, tauschen sich die Frauen aus. Während des Kursangebotes ist die gemeinsame Sprache deutsch. Jede Teilnehmerin erhält einen Ordner in ihrer Erstsprache. Verschiedene Themen werden dort erarbeitet. Mit den Kindern werden diese Themen gemeinsam zu Hause in der Familiensprache besprochen, z. B. ein Besuch in der Bücherei, mein Körper oder der Einkauf im Supermarkt. Im Kindergarten werden diese Themen mit den Kindern in der deutschen Sprache bearbeitet.

**Ziel dieses Angebotes ist: Mit anderen interessierten Frauen zwanglos die deutsche Sprache zu erlernen.**

## 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir pflegen Kontakte zu verschiedenen Institutionen:

- zu den beiden Grundschulen der Stadt Geilenkirchen,
- gegebenenfalls auch zu den Schulen im weiteren Stadtgebiet
- LVR-David-Hirsch-Schule/Frühförderung für hörgeschädigte Kinder
- Erziehungsberatungsstellen
- Verschiedene AWO Beratungsstellen
- Interdisziplinäre Frühförderstellen im Kreis Heinsberg
- anderen Kindertagesstätten
- Seniorenheim „Burg-Trips“ generationenübergreifende Projekte
- Kinderarztpraxen
- Zahnarztpraxis
- Praxen für Ergotherapie und Logopädie
- Berufskolleg für Sozialpädagogik, da wir auch Ausbildungsstätte sind
- Integrationsfachdienst
- Kreismusikschule
- Kooperationen mit Sportvereinen der Stadt Geilenkirchen
- Netzwerk Musik NRW
- Musikschule Theissen

Zu den regelmäßigen Angeboten in unserer Kindertagesstätte zählen:  
Therapiestunden des IFF BRAVO der Arbeiterwohlfahrt und des FFZ Geilenkirchen,  
Musikalische Früherziehung der Kreismusikschule  
in unseren Räumlichkeiten.

### 9.1 Freiwilligenarbeit/ Förderverein

Die freiwillige soziale Arbeit wird in das Dienstleistungsangebot unserer Einrichtung einbezogen. Freiwillig tätige Personen finden in unserer Einrichtung Gelegenheit sich einzubringen. Die Entscheidung über den Einsatz freiwilliger Mitarbeiter liegt bei der Einrichtungsleitung. Gruppenleitungen sind darüber hinaus berechtigt, Elternhilfe für Gruppenaktivitäten in Anspruch zu nehmen.

Zur Freiwilligenarbeit gehört unter anderem die Mitwirkung in Elterngremien. Die Hilfe bei Projekten, besonderen Aktivitäten, z.B. Backen, Spaziergänge, Ausflüge, Feste, Musikbegleitung beim gemeinsamen Singen, Gartenarbeit, Reparaturen. Die Übernahme eines besonderen Angebots wie Märchenerzählen, Theatergruppe, Vorstellung von Berufen... In enger Zusammenarbeit mit den hauptamtlich Tätigen soll der/die freiwillige Mitarbeiter/In die Ziele der Einrichtung unterstützen und die Arbeit für die Kinder bereichern.

Unterstützung für Projekte erhalten wir immer wieder durch unseren Förderverein.

Ingrid Grein  
Einrichtungsleitung  
Dezember 2020

Katharina Billmann  
Einrichtungsleitung